



HAT MEIN HUND SCHMERZEN?

Informationen und Empfehlungen für Hundehalter

Ihr Hund fühlt Schmerzen genauso wie Sie. Vielleicht leidet er sogar noch etwas mehr darunter. Denn er weiß ja nicht, warum etwas wehtut und – vor allem – dass man etwas dagegen unternehmen kann!

Schauen Sie genau hin!

Natürlich wollen Sie Ihrem Hund helfen, wenn ihm etwas wehtut. Dazu müssen Sie aber erst einmal genau hinschauen. Bei vielen Verletzungen, etwa einem Knochenbruch oder einem Bandscheibenvorfall, wird Ihr Hund seine Schmerzen wahrscheinlich so deutlich äußern, dass Sie sie nicht übersehen werden.

Bei Bauchschmerzen wird es allerdings schon etwas schwieriger. Und besonders chronische Schmerzen, z. B. bei altersbedingter Abnutzung von Gelenken, können leicht übersehen werden. Ihr Hund springt nicht mehr so gerne ins Auto oder rennt draußen weniger herum? Das sind möglicherweise Anzeichen dafür, dass Ihr Hund Schmerzen hat.

Hat Ihr Hund Schmerzen?

- Ist Ihr Hund seit einiger Zeit aggressiv?
- Möchte er nicht mehr aufs Sofa oder ins Auto springen?
- Kann er in letzter Zeit schlecht aufstehen?
- Läuft er Treppen nur noch zögernd hinauf oder herab?
- Hinkt Ihr Hund?
- Beleckt oder kratzt er häufig eine bestimmte Körperstelle?
- Wirkt das Fell rauer und struppiger?
- Ist Ihr Hund seit einiger Zeit deutlich rastloser oder im Gegenteil schwerfälliger als normalerweise?
- Frisst Ihr Hund schlechter?
- Hat er Gewicht verloren?
- Jault Ihr Hund manchmal kurz auf?



ITIS

Initiative tiermedizinische Schmerztherapie

www.i-tis.de

Gehen Sie zum Tierarzt!

Wenden Sie sich sofort an Ihren Tierarzt, wenn Sie vermuten, dass Ihr Hund Schmerzen hat. Warten Sie nicht ab, bis Sie sich ganz sicher sind – denn dann hätte Ihr Tier vermutlich schon einen längeren Leidensweg hinter sich.

Jede Schmerzbehandlung beginnt mit der Suche nach der Schmerzursache. Ihr Tierarzt wird Ihren Hund gründlich untersuchen, um anschließend gezielt behandeln zu können.

Werden stärkere Schmerzen nicht effektiv und frühzeitig genug behandelt, kann sich ein sogenanntes „Schmerzgedächtnis“ entwickeln. Ihr Hund kann dann dauerhafte Schmerzen haben, ohne dass noch konkrete körperliche Ursachen nachzuweisen wären. Solche Schmerzen können vom Tierarzt nur noch sehr schwer behandelt werden.

Wenn Ihr Hund operiert werden muss

Jeder chirurgische Eingriff verursacht Gewebeschäden und damit Schmerzen. Eingriffe im Bauchraum sind dabei häufig weniger schmerzhaft als Operationen im Bereich des Kopfes, des Darmausgangs oder bei Knochenbrüchen. Ihr Tierarzt wird die jeweils passenden Mittel auswählen, um Schmerzen vor, während und nach dem Eingriff zu bekämpfen. Durch diese Schmerzbehandlung wird sich Ihr Hund besser fühlen und damit viel schneller erholen. Der Heilungsverlauf wird positiv beeinflusst.

Wenn der Schmerz chronisch ist

In erster Linie werden Tierärzte natürlich versuchen, die Schmerzursache zu behandeln. Manchmal ist das jedoch nicht möglich, etwa bei Arthrosen.

Mittlerweile gibt es aber auch für den Hund gut verträgliche schmerzstillende Mittel, die für eine Dauerbehandlung geeignet sind. Wenn Ihr Hund chronisch schmerzkrank ist, hängt der Erfolg der Schmerztherapie allerdings in hohem Maße von Ihrer Mitarbeit ab. Wird ab und zu eine Tablette vergessen, ist die Schmerztherapie möglicherweise nicht ausreichend, und Ihr Hund muss unnötig Schmerzen ertragen.



Kontrollieren Sie den Schmerz!

Bei länger dauernden Behandlungen sollte der Therapieerfolg regelmäßig durch den Tierarzt überprüft werden. Sie können ihn dabei unterstützen, indem Sie Ihren Hund zu Hause genau beobachten und dem Tierarzt alles mitteilen, was Ihnen an Veränderungen auffällt – im positiven wie im negativen Sinn.

Auf keinen Fall dürfen Sie Ihrem Hund ein Schmerzmittel aus Ihrer eigenen Hausapotheke geben. Denn selbst scheinbar harmlose Medikamente können für Hunde giftig sein (z. B. Ibuprofen, Diclofenac).

Schmerzmittelgabe zu Hause

- **Geben Sie Schmerzmedikamente immer genau nach den Anweisungen Ihres Tierarztes.**
- **Ändern Sie die Dosierung oder die Zeitabstände zwischen einzelnen Arzneimittelgaben nicht eigenmächtig. Überdosierungen können mit gefährlichen Nebenwirkungen verbunden sein. Und geben Sie zu wenig, werden die Schmerzen vielleicht nicht effektiv genug gelindert.**
- **Der Tierarzt wird Sie über mögliche Nebenwirkungen der Schmerzmittel informieren. Sollte Ihnen etwas Ungewöhnliches auffallen, wenden Sie sich umgehend an Ihre Tierarztpraxis.**

Praxisstempel

Was können Sie darüber hinaus noch tun?

Besonders bei chronischen Schmerzen ist es oft sinnvoll, die Gabe von Schmerzmitteln mit weiteren Maßnahmen zu kombinieren. Leichte physiotherapeutische Übungen und ein Bewegungsprogramm können zum Beispiel die Muskelkraft und Beweglichkeit Ihres Hundes erhöhen. Wenn Ihr Hund übergewichtig ist, macht vielleicht eine Umstellung der Fütterung Sinn. Denn weniger Gewicht bedeutet auch weniger Belastung für die Gelenke. Ihr Tierarzt kann Ihnen sagen, was Sie selbst ergänzend tun können, damit es Ihrem Hund besser geht.

Impressum

Diese Information wurde von ITIS erstellt. ITIS, die Initiative tierärztliche Schmerztherapie ist eine unabhängige Expertenorganisation, die Tierhalter und Tierärzte dabei unterstützen möchte, Schmerzen von Tieren leichter zu erkennen und optimal zu behandeln.

Mehr Informationen im Internet unter www.i-tis.de

In Kooperation mit Bundestierärztekammer (BTK) e.V.
Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft (DVG)
Deutsche Gesellschaft für Kleintiermedizin der DVG (DGK-DVG)



Herausgeber: Initiative tierärztliche Schmerztherapie (ITIS)
Kontakt: ITIS c/o Klinksiek PR GmbH, Glauburgstr. 35,
60318 Frankfurt, info@i-tis.de, www.i-tis.de

Die Erstellung dieses Merkblatts wurde ermöglicht mit Unterstützung von Bayer Vital GmbH, Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH, MSD Tiergesundheit Intervet Deutschland GmbH, Novartis Tiergesundheit GmbH, Vétoquinol GmbH, Zoetis Deutschland GmbH

Bildnachweis: fotolia.de · iStockphoto.com · Prof. Dr. Sabine Kästner